

Obern und gemeine Soldaten gar zu lange
 miteinander beyſammen haben gedienet/
 dergeſtalt/das die Generals Perſohnen/
 alle Commodität und Mittel gehabt / ſich
 Favoriten und Creatures zu machen/und die
 Benevolenz der Kriegs Heere / ſo ſie com-
 mandirten / ſich zu erwerben; Das vierdte
 und letzte iſt geweſen/ das die Soldaten von
 einem Kriegs Heer im Felde allezeit bey-
 ſammen geſtanden / alſo das die lange Con-
 verſation und Gemeinſchaft / welche ſie un-
 ter einander gepflogen / ſie gleichſam zu ei-
 nem vereinigten Volcke gemacht / und mit
 Verbindniſſen der Compagnien und ih-
 rem Intereſſe ſo ſehr vereiniget/als nimmer-
 mehr die Einwohner in einer Stadt bey-
 ſammen leben können. Derohalben wird
 es nicht undienlich ſeyn/wann man bey ſo
 geſtaltten Sachen dieſen politiſchen Streich
 practiciret / das die Troupen zu Friedens-
 Zeiten über eine Compagnie nicht beyſam-
 men bleiben / und ſo gar auch dieſe Maxim
 dahin verſtehet / das man die Regimentter
 ſeparire, und die Compagnien voneinander
 in weit entlegene Dertter einquartiere/ nicht
 aber darauff ein Corpo mache / als die
 Römer gethan; weil auff ſolche Weiſe die
 Einigkeit/ und kriegeriſche Inſolenz viel ge-
 fähr-

fährlich
 Sorge
 ſam un-
 nicht M
 tion iſt/
 die Ma
 daten v
 zu verh
 Straffe
 laren Le
 ber wir
 get / al
 auf eine
 derſelbe
 ten/ſolch
 cations
 wohl un
 dem ſoll
 auch mit
 Weiſe ei
 thorität
 ſe und Z
 allzu fre
 als nach
 gen/Frie
 ſtungen
 Dinge n
 ſeyn/Au

fähr-